



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XII. Die neuen Christen werden wegen deß Christlichen Glaubens verfolgt/  
vnd machen groß den Namen Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

chen Glauben anzunehmen vnd zubeschützen / als die fern vom Meer abgesondert / über welche die Brachmänner vnfers Christlichen Glaubens abgesagte Feind / herrschen. Besuchet also von einem Dorff zum andern / dieselbige ganze Landschaft am Meer gelegen / vnd vnderweiset allenthalben gar vil in Christlichen Geheimnissen vnd Gebotten Gottes / weisen auch schier der Machoer vnd Parauer Dörffer alle / durch Fleiß vnd Arbeit Kaverij / das süße Joch Christi angenommen / vnd solches in den nächst gelegnen Inseln erschollen vnd kundbar worden / hat er die Manarier als benachbarte / ihrer Andacht nachzufolgen angetrieben.

A In diesem Reich Trauancor ist ein Ort gewesen / wie der heilig Mann selbst erzehlet / in welchem er in einem einzigen Monat 10000. mit eigener Hand getauft. Wie er dieses Reich ist angetreten / war es ganz vnd gar der Abgötterey ergeben / wie er es hernach verlassen nach etlich wenig Monaten / war es ganz Catholisch. Bartholus.

B Die Unglaubige / vom bösen Feind angestift / haben auff ihn mit Pfeilen geschossen / Gott aber hat fast alle väterlich ohne mercklichen Schaden abgewendt ; Ein einziger Pfeil hat den heiligen Mann etwas geschriefft / daß das Blut herab ranne / doch ohne weittere Angelegenheit / dann Gott vorsichtig verschaffte / daß er bey Leben den Seelen zu Nutz / erhalten wurde / jedoch ihme die Gelegenheit / nach der er so durstig war / sein Blut zuvergiesen nit ermanglete.

C Allhie hat sich zugetragen / daß der einzige Kaverius den Seinen ist zu einem sichern Schildt worden / vnd wider den Feind als ein ganzes Kriegs-Heer allein gestanden. Daher hat ihn der König / wie er Sieghaft widerkehrte / mit diesem Lob-Spruch angerebt. Ich wird der Groß König genant / aber du solst forthin der Groß Vatter genennet werden. Joan di Lucena vergleicht dise That des Indianer Apostels mit dem heiligen Leone, wie er den Attilam vnd sein Heers-Krafft von der Statt Rom abgehalten. Platina in vita Leonis. Lucena in vita S. Francisci.

### Das zwölffte Capitel.

Die neuen Christen werden wegen des Christlichen Glaubens verfolgt / vnd machen großen Namen Christi.

**M**Anarta ist ein kleine Insel gegen der Granitz-Insul Cartia ober gelegen / haltet in die weite ongefählich enffthundert vnd sunffszig schritt / darinnen war ein Dorff Patinus genant /

genannt/ welches damalen gar schlecht/ anjeho aber durch der Inwohner Glorwürdige Marter/ herrlich vnd berühmt worden. Die Inwohner dises Fleckens haben ein grosses Verlangen bekommen/ nach der Christlichen Religion / darvon sie Francisco vnd Comorinensern vil herrliche Sachen gehört / darumben dann Franciscus von den Manariern erbitten worden / daselbst hinzukommen / vnd sie zutauffen. A Weil er aber mit fast wichtigen Religions-Geschäften beladen / dahin selbst nit kommen könte / hat er einen Priester an seiner statt zu ihnen geschickt / welcher sie im Catechismo zuvor wol vnderweisen/ tauffete.

Nach verrichtem Tauff ist ein schwere/ aber heylsame Verfolgung angefallen/ dann der König Jasanapatania/ welchem dise Insel vnderworfen / auß Meyd des Christlichen Namens / vnd vnmenschlicher wilder Art / ist dermassen wider die neue Christen ergrimmet / daß er durch seine Soldaten das ganze Dorff mit Fehr vnd Schwerdt verherget vnd verwüster. B Man sagt/ daß über sechs hundert wegen des Christlichen Glaubens vmbkommen. Hat also dise wüste Einöde frische Marter-Blumen gen Himmel geschickt / daheru dis Dorff den Namen der Martyrer empfangen. Darzwischen warde zu allem Glück des Königs Jasanapatani leiblicher Bruder / vnd des Reichs einiger Erb / auß Forcht seines Bruders rasender Unsinnigkeit zum Königlichen Statthalter in India geflohen/ beständiglich versprechend / wann er mit Beystand der Portugeser wider in seines Vatters Königreich werde eingesetzt/ daß er selbst mit seinen Fürsten/ sambt meisten Theils seines Volcks/ die Christliche Religion wölle annehmen.

Der Obriste auß Begürde den Christlichen Glauben zu erweitern/ vnd wegen des Tods der vnschuldigen neuen Christen/ darvon er gehört/ erzürnet sich fast sehr über den Tyrannen/ besilcht also von Stund an zu Nagaparan (welches ein Statt am Meer gelegen / gleich gegen der Insel Manaria über/ vom Comorinischen Gebürg/ aber zwölffhundert Schritt) ein Volckreiche Armada zuzurüsten/ darmit den Jasanapatanischen König zu bekriegen / wann er überwunden vnd gefangen/ solle man ihn umbbringen/ oder nach des Xaverij Gutachten / tractiren / das Königreich aber seinem Bruder wider einantworten.

Darzwischen als Xaverius zu Cocino war / komet dahin dise neue Zeitung/ daß nemlichen vnd zwar neulich/ gar vil Unglaubliche in fern entlegnem Macazarischen Königreich Insel seyen zum Christ-

Nagaparan Statt.

Macazaria ein Insel.

R

lichen Glauben bekehrt worden. Die Insel Macazaria erstreckt sich über Indiam/ vnd den grossen Fluß Gangem/ weiter als zehnmal hundert tausend Schritt/ vnd von den Molucischen Inseln gegen Aufgang bey hundert vnd dreyßig. Im selbigen Reich wohnen drey Fürsten/ sambt vielen andern auß dem gemeinen Volck / durch einen Kauffman auß Portugal/ Antonium Patvam / neulich zum Christlichen Glauben/ gelockt vnd getaufft/ darbey abzunehmen/das auch Gott durch Gottsförchtige Handels/ Leuth sein Evangelium dahin wöllen bringen/ haben also etliche auß ihnen in der Portugeser Statt Malaca genant/ abgesandt/ Priester zu begehren / sie in der Christlichen Religion zu vnderweisen. Der Befelch war diser/ wann sie den H. Tauff empfangen/das sie allen Fleiß wöllen anwenden/welche bishero wie das Viech gelebt / forthin als vernünftigen Menschen gebürt/züchtig vnd Gottseliglich wolten leben/auch Gott in Ehren halten/ auff welches der Statthalter ihr gutes Vorhaben gerühmt/ vnd ihnen etliche Priester vergunnet.

Wiewol aber Franciscus an der Priester Fleiß vnd Arbeit/die sie wurden anwenden / die Christliche Religion zu erweitern/gar nit gezweifelt / jedoch hat er sich auch solcher Arbeit wöllen Theilhaftig machen/sonderlich aber weil er vermeint / das in einem so gewaltigen Reich / vnd bey grosser Gelegenheit das Evangelium außzubreiten vnd zupredigen/ vieler Fleiß vnd Geschicklichkeit erfordert werde.

Eben schier vmb dieselbige Zeit werden dem Ansehen nach/traurige neue Zeitungen/welche aber zu lezte einen frölichen Ausgang gewonnen / auß der Insel Ceilano gebracht / als das der fürnehmsten Herren einer desselben Reichs/ wie auch des Königs ältester Sohn/ sambt andern solten durch der Portugeser / (die nit mehr Kauffwahren/ als das heilige Evangelium begehren/ anzubieten) Red vnd Gemeinschaft bewogt seyn worden/ Christen zu werden. Welches / als der Barbarische König vernommen / solle er in grossem Grimmen vnd Zorn deren bey 600. befohlen haben/ sambt dem Sohn öffentlich zu tödten vnd umbzubringen / hat sie also in ihrem eignen Blut getaufft. Und in deme er aber die Christliche Religion begehrt vnterzudrucken/ hat ers erhöcht vnd herrlicher gemacht/dann genugsam ist bekant / das eben zur selben Zeit am Himmel ein feuriges Creuz / von den Inwohnern allenthalben gesehen worden. Auch eben an demselben Ort/ da sie vmbkommen/ der Erdboden sich creuzweiss sichtbarlich zerspaltten vnd auffgerhan / welches von den Heyden/ nach vielen angewendten Arbeiten/ niemalen mit Erden hat mögen

Des Königs Sohn wird wegen des Glaubens mit 600. andern; Bartholus sagt 700. vmbgebracht.

gen aufgefüllt / weder die Form des Creuzes aufgetilgt werden. Wunderliches Creuz.  
 C Durch dieses Wunderwerck dann / wurden vil Inwohner (darunter auch der jüngste Sohn des Königs / sambt seinem Schwager / vnd etlichen Fürsten auß des Königs Quardi) bewögt / der Christen Glauben anzunehmen / ob welcher Vortschafft Xaverius / wie ers gehört / sich fast erfreuet / vnd ob wol er Vorhabens / sich in die Grängen der Macazarier zu verfügen / hat es ihn doch für rathsamer angesehen / diesem Geschäfte ein anders / welches er allbereit vnder den Händen / fürzusetzen. D Ist also im Aprilen Monat des Jahrs 1545. mit Mansilla seinem Gefährten von Socino in der Meinung vnd Vorhaben aufgefahren / daß er in der Insel Ceilam möchte ankommen / die Gemüther der Inwohner daselbst zuerkennen / vnd von dannen gen Nagapatan / allda die Armada zum Sereitt schon / wie man gesagt / zugerüster war / mit ehester Gelegenheit zuschiffen.

A Bartholus redet von den Manariren also; Sie seynd die ersten gewesen / die mit ihrem Exempel / Gedult / Starckmüthigkeit / selbe neue Kirch in Orient vnderweisen vnd gezieret / seitenmal bey ihnen den Tauff empfangen / vnd das Blut vergiessen / Christo geböhren werden / vnd sterben für Christo / eins gewesen ist. Also geschwind werden die Frücht zeitig / wann vnser H. Er den Samen benedeyet. Gestern ein Abgötterer / heut ein Neuling Christo / Morgen ein Martyrer.

B Widerumb eben in den Manareseren wate die wunderliche Gnad des H. Tauffes zuspüren / dann wo sie gefragt waren / ob der oder jener ein Christ wäre / allwo / wann sie es gelaugnet hätten / sie sich in Sicherheit gestellt hätten / sagten sie frey rund herauß / sie wären Christen. So gar die Vätter vnd Mütter redeten für die Kinder / die noch nit reden köndten / vnd in dem sie sich für Christen erklärten / da thäten sie sich zugleich auch der Marter anbieteten / der Tyrann aber ware der König Gianapatani. Idem.

C Zwey Stuck seynd in diser Verfolgung sehr wol in acht zunehmen. Daß der Tyrann / der ein so greuliches Blut Bad hat zugericht in Manaria / hat einen Sohn gehabt / den hat ein Portugeser Kauffmann heimlich in Glaubens Sachen vnderrichtet / daß Unterweisen fundt so heimlich nit gehalten werden / daß es der Vatter nit merckte / oder auff das wenigist nit verargwohnete; schickte derohalben alsobald Leuth auß / die disen seinen Sohn / wo sie ihn jergends antreffen / erwürgen sollten / daß ist geschehen / ließen aber den Todten / wo sie ihn erwürgt / vnder freyem Himmel ligen / biß er von diesem seinen Meister heimlich an selben Ort ist begraben worden. Als bald ist die Erd Creuzweiß darauff zerschrunden / vnd von oben her / ob der Erden durch die Schrunden vnd neue Furchen der Erd ein Creuz figurirt / welches als es die Feind zum drittenmal verwürret / angefüllt / vnd beschlossen / hat es sich doch von sich selbstent allzeit wider auffgethon vnd spühren lassen / biß es letztlich verschlossen bli-

ben ist/ aber an statt dieses Creuzes am Himmel / ein anders vil schönere  
ein Zeitlang erschienen. Welches ein Zeichen war/ daß diser junge Prinz  
warhafftig auß Lieb zum Creutz Christi das Leben gelassen.

D Weiter so hatte ein Schwester dieses Tyranns ein Sohn vnd  
einen Bruder des erst vmbgebrachten Prinzen/ dise wünschte nichts an-  
ders/ als daß die zween junge Prinzen in der Christlichen Religion auf-  
zogen wurden. Die größte Sorg ware daß der Tyrann nit allein nichts  
drumb wüßte/ sonder auch so gar kein Anzeigen oder Argwohn dessen ha-  
ben möchte. Hat derohalben heimlich bey oben gemeldten Portugeser so  
vil vermögdt / daß dise zween Prinzen nach Goa gelifferet / dort in dem  
Christlichen Glauben völlig aufgezogen wurden/ vnd hernach etwan einer  
darauß/ durch Hülff der Portugeser zu dem Reich erhoben möchte werden.  
Der heilig Mann/ wie er dise so daffere vnd vornehmme Prinzen gesehen/  
ist ihnen zu allem ihrem besten/ mit Rath vnd That verhülfflich gewesen/  
sie aber seynd beyde noch dasselbig Jahr gestorben/ ist also allhie die streit-  
bare Kirchen mit zween Prinzen gezieret / vnd daß Paradyß in dem an-  
dern Leben mit zween Seeligen gemehret worden. Idem.

### Das dreyzehende Capitel.

#### Wie Xaverius in die Insel Ceilanum schiffete/ vnd den Schiffherren von seinem ver- dammlichen Leben bekehrt.

**C**eilanus ist ein Insel so wol an Edelgestein vnd an-  
dern köstlichen Wahren / als an Fruchtbarkeiten der Zimmet-  
rinden fast berühmt/ gegen Piscaria über ligend/ dessen Länge  
erstreckt sich in die eylffhundert vnd fünffzig Schritt/ die Breite aber  
auff vierzig/ am Ende der Ceilanischen Insel/ ligt außserhalb nit weit  
davon Manaria/ daselbst/ wie gemeldet/ die neue Christen vom Kö-  
nig Jafanapatania seynd vmbgebrachte worden. Dise Insel Cei-  
lan wird zwar von den Malavarischen bewohnet / welche man  
Cingalas nennet / von den Portugesischen Kauffleuten aber wegen  
der Kauffmannschafft vilfältig besucht/ daselbst die Portugeser noch  
heutiges Tags ein Statt haben/ vnd werden etliche Capellen/ die sie  
vor Jahren zum Gottesdienst auffgerichtet / am Gestatt des Meers  
gesehen.

Als nun Xaverius allda ankommen / hat sich ein denckwürdi-  
ge Histori zugerragen. Der Obrist Schiffherr auß Freundschaft/  
die er mit Francisco gemacht / bekennete vnder Weegen verrecklich  
von